



Neunzehntes Kapitel.

Welches von Quaks glücklicher Rückkehr und Luftfahrt bekundet,
und was bei dem Teiche für Freude darüber war, womit diese
Historie endet.

Der frohe Tag war dann erschienen,
 Wo's Käservolk versammelt stand,
 Um Quak dem Feldherrn treu zu dienen,
 Zu führen ihn ins Heimathland.
 Auch Festtag war's den Fröschen allen,
 Die mitgefochten in der Schlacht,
 Ihr Jubellied füllte rings die Hallen,
 Das Quak zum Danke dargebracht.
 Der stand gerührt am nächsten Baume,
 Ihm schien das Alles wie im Traume.
 Er sprach: „Geliebte Freunde, mein,
 Ihr sollt mir unvergeßlich sein.
 Ein Wunder lenkte meine Schritte
 Zu euch, die mich so treu gepflegt.
 Ich scheide bald aus eurer Mitte,
 Drum sei euch's noch an's Herz gelegt,

Daß mir nicht euer Dank gebührt,
Dafür, daß ich euch hab' geführt
Zum Siege in der großen Schlacht;
Ich sehe darin Gottes Macht.
Ihm dank' ich, daß durch manches Leid
Er mir die Lehre hat gegeben:
Daß man durch Schmerzen erst zur Freud,
Gefangel hier in diesem Leben.
Ich will mein Reisen nicht bereu'n,
Doch soll es mir 'ne Warnung sein,
Daß man auf gutgemeinten Rath
Stets aufmerksam zu hören hat.
Ja alles Gute kommt von oben,
Drum laßt uns Gottes Weisheit loben!“

Jetzt tönte auch auf allen Bäumen
Der Vöglein Stimmen süßer Klang,
Es dringet zu des Himmels Räumen
Gar andachtsvoll ein Lobgesang.
Der schloß: „Ja, Herr, oft wunderbar
Machst du durch Leid uns Freuden klar.“

Dann nahen sich in großen Zügen
Die Käserherren allesammt,
Man sah in ihrer Mitte fliegen
Den Wagen, der wie Purpur flammt.
Quak stieg jetzt ein; die Schwalbe flog,
Da zieht man sanft die Seile an;

Schnurr ging's, und im Triumphe zog
Jetzt fort das Heer die lust'ge Bahn.
„Seht den Triumphzug!“ Stimmen riefen
Von Thierlein, drunten in den Tiefen.
Sie schwebten durch die reinen Lüfte.
Quak sah zur Erde froh herab
Und athmete entzückt die Düste,
Die ihm der Blumenwagen gab.

Nach rascher stundenlanger Fahrt
Sie über Berg' und Thäler eisen,
Da wurde bald der Teich gewahrt,
Wo just die Frösche traurig weilen.
Quak sah von seinem Wagen nieder,
Erkannt' von fern schon seine Brüder.

Wie schon gesagt, Herbst war erschienen,
Es nahte sich die Winterzeit;
Schon schliesen Schmetterling und Bienen,
Die Blumen welkten weit und breit.
Die Frösche saßen nicht mehr munter,
Da sie die Kälte hart schon traf,
Sie sehnten sich zur Tief' hinunter,
Zu halten ihren Winterschlaf.
Auch König Plantisch stieg heut' vom Throne
Und sprach: „Es ist das Werk vollbracht,
Fortan ich in der Tiefe wohne,
Drum Untertanen, gute Nacht!“ —

Die Schwalbe kehrte auch nicht wieder,
Die wir zur Botin anerkoren;
Mit Schmerz erfüllt's mich, liebe Brüder,
Daß Er für uns scheint ganz verloren.
Wir hatten keine frohe Stunde,
Seit Quak einst schied aus unserm Bunde.
O könnt' ich ihn noch einmal sehen, —
Auch ihr! — wie groß wär' dieses Glück!
Ach, leider! wird es nicht geschehen,
Denn sonst wär' er gewiß zurück.
Darum nochmals: Wünsch' gute Nacht! —

Raum hat dies König Pfantsch gesagt,
Da naht der Zug am Himmelsbogen;
Quak hat die Rede wohl gehört
Und rief: „Ihr habt euch doch betrogen!
Hier, Brüder, bin ich unverfehrt!“

Das Heer der Frösche wollt' schon stehen,
Als dunkel sie die Lüfte sah'n,
Gewahrten dann der Käfer Kiechen,
Die ihre Schwalbe führte an.
Pfantsch sprach: „Schaut dort, ein edler Ritter
Naht im Triumph sich in der Luft!“
„Ich bin's!! — doch leider ohne Zitter!!“
Quak, außer sich vor Freude, ruft.
Als noch die Frösche zweifelnd stehn,
Da springt aus heitern Himmelshöh'n

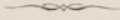
Quak aus dem Blumenwagen nieder,
Und rief: „Da bin ich, Herzensbrüder!“
Aus Aller Kehlen tönt's: „Hurrah!“
Es schrie die ganze Froschgemeinde:
„Herr Quak, ja Quak ist wieder da,
Den man schon längst als todt beweinte!“
Dann rief die große Käserzahl,
Die solche frohe Scene rührte:
„Wir bringen ihn als General,
Der uns zum schönen Siege führte!“

Und wie das Froschvolk dann ersuhr
Quaks Leben auf der fernern Flur,
Da brach erst recht der Jubel los:
Es tanzten Alle, Klein und Groß,
Mit Kroax, Kekkaks, Klunkelung
That jeder einen Freudensprung.

Und König Plantisch sprach: „Ja, es sei,
Habt vielen Dank, ihr Herren Käser!
Da jezt der Sommer ist vorbei, —
Ihr seid wie wir ja Winterschläfer, —
So lad' ich euch zur Frühlingszeit
Für nächstes Jahr auf's Allerbeste
Zur Feier ein, voll Herrlichkeit
Für unsern Quak, zum Jubelfeste. —
Nun machet euch zum Schlaf bereit;
Denn wiß's, der Winter ist nicht weit.“

Quak sprach: „Vernehmt mein letztes Wort,
 Dank sag ich meinen Führern dort.
 Ihr Andern aber glaubt es mir,
 Das Reisen hab' ich satt hinsür.
 Ich glaubt' auf Rosen nur zu geh'n
 Und habe Dornen nur geseh'n.
 Vom Wahn, der mich davon geführt,
 Fühl' ich mich gründlich jetzt courirt.
 Die Lehre gilt mir jetzt genug:
 Erfahrung macht uns Wesen klug.
 Denn König Plautsch ermahnte mich:
 Bleib' hier im Land, nähr' redlich dich.
 O, schreibl's euch Alle tief in's Herz,
 Denn wer's nicht thut, dem macht es Schmerz.
 Bevor ihr nun von dannen zieht,
 Sing' ich euch noch mein schönstes Lied:
 „Mein Lied gilt Gottes Herrlichkeit,
 Die ewig wird bestehen;
 Denn seine Güte reicht so weit,
 So weit die Wolken gehen.
 Mein Lied gilt weiter meinem Herrn,
 Dem König und Gebieter,
 Ihm glänze fort sein Lebensstern,
 Als unser Fürst und Hüter.
 Das dritte gilt dem Vaterland,
 Ihm woll'n wir uns ergeben,

Geh'n mit dem König Hand in Hand
Durch dieses schöne Leben.
Ja, Freunde, dieses wollen wir!
Gott schüt' uns aller Wegen,
Dann blüht hinfort das Froschrevier
Noch lang' in reichem Segen.“



Druck von C. Stumbach in Leipzig.

